



**Köckert, Matthias** (2017):

**Abraham**

*Ahnvater – Vorbild – Kultstifter*

Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig,  
488 Seiten, ISBN 978-3-374-04764-2

Matthias Köckert legt in der Reihe *Biblische Gestalten* eine außerordentlich informative Monographie vor. Die biblischen Texte werden ausgehend von Fokussierungen der Erzähltechnik in ihrer Eigenart, in der Logik des Erzählens und in der Gesamtkonzeption von Genesis präzise vorgestellt und so für die Erschließung im schulischem Unterricht und in der Gemeindegemeinschaft bestens zugänglich gemacht.

Besonders gelungen ist die Darstellung der Abraham-Figur in der Wirkungsgeschichte: die Rezeption im Ersten Testament, im Judentum, intertextuelle Phänomene im NT und im Koran werden in der zweiten Hälfte des Buches differenziert nach Quellen, Perspektiven, Funktionen und Erzählungen entfaltet. Der Autor verweist im Nachwort mit Recht auf die Bedeutung der Abraham-Figur für den interreligiösen Dialog. Den Rang der Darstellung macht jedoch aus, dass diese Intention dem Thema nicht übergestülpt wird, sondern auf mehr als 200 Seiten an den Texten aus Judentum, Christentum und Islam aufgezeigt wird. Das Literatur-

verzeichnis öffnet den Lesern, die mehr wissen möchten, gute Zugänge.

Das Buch an sich ist für die Unterrichtsvorbereitung, die Gestaltung von Gemeindeveranstaltungen, auch für die Selbsterschließung durch Schüler\_innen der Sekundarstufen I/II ein ausgezeichnetes Hilfsmittel. Davon abgesehen liest es sich gut, man kann auch darin schmökern.

*Bernd Harbeck-Pingel*



**Dachs, Gisela** (Hg.) (2017):

**Familie**

*Jüdischer Almanach der Leo Baeck Institute*

Jüdischer Verlag im Suhrkamp Verlag, Berlin,  
177 Seiten, ISBN 978-3-633-54286-4

Nach einem einleitenden Überblick der hoch verdienten Herausgeberin versucht Jonathan Boyarin, Geschichte, Gegenwart und (mit Fragezeichen) Zukunft der jüdischen Familie zu skizzieren.

Alfred Bodenheimer beugt sich über die – traditionell sehr starke – Rolle der orthodoxen Väter im postpatriarchalen Zeitalter, das auch in höchst konservativen Kreisen spürbar ist. Der Verfasser fragt aber auch, was ein in jüdischen Dingen gar nicht bewanderter Mann, der Vater wird und sein Kind jüdisch erziehen